

Adrian BOHLEN

geb. 19.10.1679 Aurich

gest. 17.3.1727 Jever

Musiker, Komponist

luth.

(BLO II, Aurich 1997, S. 39 - 41)

Adrian Bohlen entstammt einer ostfriesischen Lehrer- und Organistenfamilie. Sein Vater, zugleich Urvater des Lehrgeschlechts Bohlen, war Rudolph Bohlen (auch Rudolff Bolen/Bohlens/Bohls), Kantor (1705 heißt es "teutscher Cantor") an der Stadtschule zu Aurich. Sohn Adrian wurde als drittes Kind nach Roelf/Rudolph (1682) und Ewold (1688) am 20. Oktober 1696 in Aurich getauft. Die Eintragung im Taufregister lautet: "d. 20 Octobr. Rudolff Bohlen u. s. Frau Margrete(a) Siemens einen Sohn Adrian. Gev.(attern) sind gewesen Sein Vater, Sein Schwieger Vater, Seine Schwägerin Frau Margrete". Johann Gottfried Walther, der bedeutende Musiktheoretiker des Spätbarock, weist in seinem "Musikalischen Lexicon" darauf hin, daß Adrian "bey diesem (seinem Vater) die fundamenta in der Music und im Clavier-Spielen" legte, "sich aber bey dem berühmten Organisten zu Norden in Ostfriesland, Hrn. Druckmüller perfectionierte". In der Tat ging Johann Diedrich Druckenmüller aus Hamburg, der von 1688 bis Dezember 1696 an der zweitgrößten Arp-Schnitger-Orgel zu Norden wirkte, als bedeutender Organist in die Musikgeschichte ein. Von ihm ist ein Concerto D-Dur für Orgel erhalten geblieben. In Ostfriesland hat Adrian Bohlen also seine musikalische Grundausbildung erhalten.

1697 wurde Adrian an der Universität zu Wittenberg immatrikuliert und studierte dort Theologie und Musik. 1700 berief ihn Fürst Christian Eberhard von Ostfriesland zum Hofkantor in Aurich. Offenbar drängte es den jungen Musiker jedoch, bedeutende Komponisten kennenzulernen, und so begab er sich 1702 nach Hamburg, einer Stadt, in der zu dem Zeitpunkt die Oper mit Reinhard Keiser als Direktor in voller Blüte stand, Georg Philipp Telemann die Kirchenmusik beeinflusste und Johann Mattheson als Komponist und bedeutender Musiktheoretiker wirkte. Typisch für Bohlens ungezügelt Temperament ist ein Raufhandel, den er mit Johann Mattheson austrug, wobei er "mit zerbrochener Klinge davon gehen mußte", sich allerdings danach mit seinem Kontrahenten "völlig und hertzlich" wieder versöhnte.

Am 2. Dezember 1702 wurde Bohlen Gymnasiallehrer, Musikdirektor sowie Kantor in Stade und bemühte sich dort u. a. um ein Schultheater. Diese Stadt verließ er am 23. September 1705 nach einem Ruf des Fürsten Carl Wilhelm von Anhalt-Zerbst und wurde lateinischer Kantor am Mariengymnasium sowie Organist an der Stadtkirche zu Jever. Dort leitete er den Chorus musicus und führte ihn zu hoher Blüte.

Verheiratet war Adrian Bohlen mit Sophia Catharina Schmalte, einer Tochter des Hofpredigers Jacobus Schmalte zu Neuenburg und dessen Ehefrau Sophie Catharina, geb. Fleurquen. Sophie Catharina schenkte ihrem Ehemann Adrian in Jever eine Tochter Anna Gustaviana, die am 30. Mai 1704 getauft wurde, und zwei Söhne, Jacob Adrian, geboren am 30. Dezember 1709 und als erster Prediger zu Minsen 1783 verstorben, und Johann Adrian, dessen Leben als Prediger zu Oldorf am 21. April 1784 endete. Unter den Taufpaten finden wir hochstehende Persönlichkeiten, u. a. Haro Joachim von Closter, Häuptling zu Dornum

und Landdrost zu Jever, Justizrat Wichmann Benedictus Strauß, Deichgraf Godfried von Münzbruch, Regierungsrat Christian Anton von Bardeleben, Vogt Rudolph Kerker, Gräfin Anna von Gyldenstern (Gemahlin des Generals und General-Gouverneurs Nyls Gyldenstern), Obristin Gustaviana von Horn und die Frau des Bürgermeisters Wetegroven.

Am 21. März 1727 verstarb Adrian Bohlen zusammen mit seiner Frau. Im Sterberegister heißt es: "1727, 21. Martii H. Cantor Adrian Bohlen (Dir.) an der Schwindsucht gestorben, und mit ihm dessen Fr(au) eine geborene Schmaltzin die in ihrem eigenen Blut gantz plötzlich ersticket beygesetzt, wobei der H(err) Archi(diakon) Wolfgang Bruschius parentiret".

Adrian Bohlen ist nach Philipp Heinrich Erlebach der bedeutendste Komponist, den Ostfriesland hervorgebracht hat. Sein musikalisches Talent ist vielseitig gerühmt worden. Der Rektor des jeverschen Gymnasiums Wesselius Eilers schrieb von ihm in lateinischer Sprache: "Er war ein Kantor, desgleichen Jever nie gehabt hat und wohl auch nie wieder haben wird. Er sang Sopran und Alt mit der Fistel (Kopfstimme), Tenor und Baß mit der vollen Bruststimme. Er war ein perfekter Komponist, spielte fast alle Instrumente. Predigen konnte er mit voller, angenehmer Stimme. Doch sein Wandel war nicht sehr löblich, er neigte zum Jähzorn und weilte nach dem Spruch 'Cantores amant humores' gar zu oft in Trinkgesellschaften."

Von Adrian Bohlens Werken blieb nur wenig erhalten. Sein Schaffen ist mit Sicherheit wesentlich umfangreicher gewesen, als uns das Erhaltene ahnen läßt. Wahrscheinlich schrieb Bohlen auch Orgelkompositionen, zumal ihm seit 1714 die großartige Gerhard-von-Holy-Orgel in Jever zur Verfügung stand und er das Werk mit viel Lob bedachte. Trotz seiner hohen Begabung gelang es Bohlen bei seiner sorglosen Ungebundenheit nicht, seine Werke im Druck herauszugeben. Es blieb lediglich bei den ersten Bemühungen darum. So können wir nur auf eine Kantate verweisen, von der Text und Musik auf uns gekommen sind: "Ach Herr, mich armen Sünder straf nicht". Dieses Werk wurde in den 50er Jahren bereits in Jever und Bremen erneut aufgeführt, zuletzt in einem ökumenischen Gottesdienst anlässlich der 350-Jahr-Feier des Ulricianums in der Lamberti-Kirche zu Aurich am 22. September 1996. Ein Blick auch auf die lediglich erhaltenen Texte zeigt, um wieviel reicher Ostfriesland im Bereich der Musik durch ein vollständig erhaltenes Gesamtwerk Bohlens geworden wäre.

Werke: (lediglich der Text in der Bibliothek des Mariengymnaiums zu Jever:) Jeversche Kirchen=Musik oder Texte über die Sonntäglichen und fürnehmsten Fest=Evangelia. Welche / Gott zu Ehren, und der Zuhörer Andacht zu vermehren, in die Music gebracht Und in der Stadt= und Haupt=Kirchen zu Jever auffgeführt von Adriano Bohlen, Dir. Mus., Jever o. J.; Jesus crucifixus, & sepultus, Oder Das allerheiligste Leyden und Sterben unsers HErrn und Heylandes Jesu Christi / Von dem heil. Evangelisten Johanne beschrieben Und In der Kirchen zu Jever Musicalisch vorgestellet von Adriano Bohlen, Direct. Music., Jever o. J.; Passio Oder Die Geschichte Von dem unschuldigen Leiden und Sterben Unsers HErrn und Heylandes Jesu Christi / Wie selbige von dem heiligen Evangelisten Matthaeo beschrieben / Und Nebst unterschiedlichen geistlichen Arien und bekandten Liedern in der Kirchen zu Jever vorgestellet worden Von Adriano Bohlen, Cant. Jever., Bremen / Gedruckt bey Herman Brauer / des Gymnasii Buchdr., 1714.

(Text und Musik in der Staatsbibliothek zu Berlin, Mus. ms. 30099 Nr.1:) Kantate für Sopran, Baß, Chor, Streichinstrumente und Orgel "Ach Herr, mich armen Sünder straf nicht" [Maschr. Abschriften sämtlicher Kantaten bei K.-H. Wiechers, Dornumersiel].

(Verschollen u. a.): "Die Vereinigung der Irene mit der Themis" am Erbhuldigungstage des Fürsten Johann August den 8. August 1720; Cantate, bei gehaltener Tafelmusik am Geburtstage des Fürsten Johann August den 29. Juli 1708 (?) aufgeführt.

Quellen: Akte über Adrian Bohlen im StadtA Stade (Abt. Sch. Fach 21 Nr. 1); Kirchenbücher der Lambertikirche in Aurich und der Stadtkirche in Jever.

Literatur: DBA; Johann Gottfried Walther, Musikalisches Lexicon, 1732, Faksimile-Nachdruck Kassel 1953; Johann Mattheson, Der Vollkommene Capellmeister, 1739, Faksimile-Nachdruck Kassel 1954; d e r s., Grundlage einer Ehrenpforte, Hamburg 1740, S. 191, Anm. S. 10; Martin Bernhard Martens (Hrsg.), Cantores Scholae provinc. Jever, in: Jeverisches Predigergedächtnis, Aurich 1783; Das gelehrte Ostfriesland, in: Der Upstaalsboom. Ostfriesischer Kal., 1886, S. 53 ff., hier S. 54-55; Franz B a d e r, Die Pflege der Musik in Jever, Jever 1895; Festschrift des Oldenburgischen Staatlichen Mariengymnasiums in Jever zur Feier seines 350jährigen Bestehens, Jever 1923; Nachrichten für Stadt und Land Oldenburg, Nr. 74 vom 17.3.1927; O. Spreckelsen, Stader Cantoren, Stade 1928; Paul Rubardt, Der Bestand alter Musikalien im Mariengymnasium zu Jever, in: Zerbster Jahrbuch, Zerst 1933, S. 69 ff.; Anton Kappelhoff, Die Musikpflege am ostfriesischen Hofe, in: Jahrbuch der Ges. für bildende Kunst und vaterländ. Altertümer zu Emden 24, 1936, S. 87-118; Jeverische Wöchentliche Nachrichten, Nr. 60 vom 12.3.1937; A. Schütte, Geschichte des Oldenburgischen Kirchengesangs, o. O. 1952 (Maschr.); Wilhelm Stauder, Die Bedeutung der Schulmusik am Athenaeum für die Stadt Stade von ihrem Beginn bis zum Ausgang des 18. Jahrhunderts, in: Stader Jahrbuch 46, 1956, S. 125-159; Karl-Heinz Wiechers, das Wort-Ton-Verhältnis im Vokalwerk Telemanns, Maschr. Staatsexamensarbeit, Hamburg 1956; d e r s., Philipp Heinrich Erlebach 1657-1714. Zur 250. Wiederkehr seines Todestages am 17. April 1964 (Abhandlungen und Vorträge zur Geschichte Ostfrieslands, XXXIX), Aurich 1964; d e r s., Bedeutende Organisten an Nordens berühmter Schnitger-Orgel, in: Ostfreesland. Kal. für Jedermann 69, 1986, S. 217-224; Hein Bredendiek, Adrian Bohlen kummt na Jever, in: Der Historienkalender (Jever) 148, 1985, S. 34-36; Heinrich Potthast, Bohlen, 200 Jahre Lehrer in Ostfriesland, in: Quellen und Forschungen zur ostfriesischen Familien- und Wappenkunde 45, 1996, S. 92-101.

Karl-Heinz Wiechers